

Protokoll:

Frau Dr. Kleber vom Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen stellt in ihrer Abschlusspräsentation das Projekt KlimawandelAnpassungscoach Rheinland-Pfalz vor. Dabei geht sie auf die Folgen des Klimawandels für Koblenz ein und präsentiert die Ergebnisse von Temperaturmessfahrten des Deutschen Wetterdienstes. Demnach finden sich die Temperatur Hot-Spots häufig in stark versiegelten Bereichen der Stadt. Besonders Begrünung und lockere Bebauung verhindern hingegen ein zu starkes Aufheizen. Eine Frage nach der Windrichtung bei den Temperaturmessungen bleibt offen.

Auf Nachfrage des RM Diehl, ob Wasserfontänen einen ähnlichen Kühleffekt wie Gewässer haben, erwidert Frau Dr. Kleber, dass dies prinzipiell sinnvoll sei, jedoch bedacht werden muss, woher die Energie zum Betreiben der benötigten Technik stammt. Im Bereich der Moselstaustufe, wo bereits Energie durch Wasserkraft erzeugt wird, könnten Wasserfontänen einen nachhaltigen Betrag zur Kühlung der Umgebung leisten.

Der VHS-Kurs zum Thema soll, sofern es die Corona-Regelungen zulassen, in Präsenz stattfinden.

Es wird danach gefragt, inwieweit sich die Bebauung an der A61, in einer ehemaligen Kaltluftschneise, negativ auf das städtische Klima auswirkt. Frau Dr. Kleber bestätigt, dass solch ein Sachverhalt bei der Planung berücksichtigt werden muss.

Ein weiteres Ausschussmitglied greift die Idee mit den Wasserfontänen auf, und sieht hier ebenfalls Potential. Darüber hinaus verweist er, dass der Klimaanpassungsfahrplan weiterverfolgt werden sollte.

Auf die Frage wie stark sie die Effekte von Öffentlichkeitsarbeit und AGs wie der Klimakommission, einschätzt, antwortet Frau Dr. Kleber, dass diese essentiell wichtig für die Bewusstseinsbildung sind.

Da die Folgen des Klimawandels besonders vulnerable Gruppen treffen, wird darauf hingewiesen, dass es sinnvoll sei, Veranstaltungen wie den VHS-Kurs als Hybridveranstaltungen anzulegen, um die Barrierefreiheit zu erhöhen.

Frau Dr. Kleber erwidert auf Nachfrage, dass der Zeitplan für die Klimawandelanpassungsstrategie noch offen ist.

Darüber hinaus wird gefragt, welchen Effekt hellere Oberflächen und autofreie Innenstädte haben. Zum Thema „autofreie Innenstädte“ verweist Frau Dr. Kleber auf andere Kollegen. Helle Oberflächen (z.B. helle Straßenbeläge) können dazu beitragen, dass Straßenzüge weniger aufgeheizt werden.

Ein Ausschussmitglied möchte wissen, ob sich die Klimawandelanpassung in die Planungsinstrumente integrieren lässt und bemängelt, dass das Baudezernat die Einschätzung vornimmt, ob ein Bebauungsplan einen Einfluss auf den Klimawandel hat.

Es wird erwidert, dass eine doppelte Prüfung sinnvoll sein kann, jedoch mit der aktuellen Personalstärke in der Abteilung Klimaschutz nicht geleistet werden kann.

Die Forderung einer doppelten Prüfung der Auswirkungen auf den Klimaschutz eines Bebauungsplanes wird auch von einem anderen Ausschussmitglied geteilt.

Da es zu jedem Bebauungsplan auch einen Umweltbericht bzw. eine Stellungnahme des Umweltamtes gibt, ist dieser Bereich nicht total unberücksichtigt. Der Vorsitzende bestätigt dies, ergänzt jedoch, dass die Folgen des Klimawandels dort nicht zwangsläufig mit aufgenommen sind. Der Abschlussbericht und die Präsentation werden digital zur Verfügung gestellt.

